Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

stattung in einer würdigen stilgerechten Weise, damit das in seiner Anlage so herrliche Bauwerk den alten Glanz wieder erlange. Der Künstler hat hiebei die Aufgabe, zwischen den zu beseitigenden die Form des Ganzen entstellenden Altären und einer erheblichen Anzal von Epitaphien zu unterscheiden, die zwar einer andern Stilrichtung angehören, in ihrer Art jedoch von künstlerischer Bedeutung und somit auch aus Rücksicht auf die zum Theil historisch merkwürdigen Namen zu erhalten wären; zu dem Ende scheine ein vollständiger Entwurf für die Herstellung notwendig, nach welchem in einer gewissen Reihenfolge die einzelnen Arbeiten consequent durchzuführen seien, und als Vorarbeiten zu diesem Entwurf eine umfassende Aufname des ganzen Bauwerkes. Im Frühjahr 1863 kamen demnach Franz Schulz und Joseph Mocker, Baueleven der Wiener Akademie, in Braunau an, um die große Stephanskirche in ihren Grund- und Aufrissen aufzunemen, den hohen Turm in seinen Einzelnverzierungen nach allen Seiten hin zu messen, durch das Meßband seine vollendete Bauführung zu bestimmen und jedes Gesimse in seiner schmalen Ausladung und scharfen Structur sicher zu stellen. Diese Arbeit gedieh unter den werkthätigen Händen der beiden jungen Künstler und Skizzen von Querschnitten, Aufrissen und Federzeichnungen in grossen Mengen wurden als Anleitung zum Restaurationsplane angefertigt; auch die Spitalkirche ist in ihrem Detail aufgenommen worden, um als Muster gothischen Stiles auf dem fertigen Plane neben der Stephanskirche zu erscheinen. Im September 1865 kamen die vom Dombaumeister Prof. Schmidt entworfenen Restaurationspläne in Braunau an und sind seitdem im Stadtgemeindeamte zur Besichtigung des Publikums ausgestellt. Nach den Plänen betragen die Herstellungskosten 89,000 fl. Das Restaurationscomité wies 1878 einen Baufond von 4652 fl. 57 kr. aus. Der grosse Brand 1874 hat die Stadt wol auch in dieser Hinsicht um eine schöne Hoffnung ärmer gemacht. Im Sommer 1881 wurde das Mauerwerk innen und aussen herabgetüncht.

Ausser dem bereits mehrfach erwähnten, 1877 restaurirten Bäckeraltare stammen die übrigen 14 hölzernen Altäre aus der Zeit der Renaissance; 12 stehen in den Nischen der Seitenkapellen. Am Hochaltare sind viele künstliche Figuren und Zieraten angebracht, ferners ein altes Bild, die Marter des hl. Stephan darstellend, am obern Gesimse eine Uhr mit Schlagwerk; die Monstranze soll nicht ohne Kunstwert sein. Am 20. Sept. 1816 wurden auf den Seitenaltären St. Johann Nep. und Franz Xav. von verbrecherischer Hand die hl. Leiber vollständig entkleidet und von drei Altären die Tücher entwendet; der Schaden belief sich auf 600 fl. Die Kanzel am mittleren recht-